

sinken lassen und hätte gesagt: „Nein, sie sind mir zuviel, wenn ich einen Feind im Westen zu Boden geschlagen habe, dann ist wieder ein doppelt so starker im Osten da.“ Aber Friedrich gab es nicht auf, er wollte sich wehren, solange noch ein Butstropfen in ihm war. In Eilmärschen kam er von Thüringen hervor, und bei dem Dorfe Leuthen, nicht weit von Breslau, hatte er die riesige Armee der Oesterreicher vor sich. Da ließ er seine Offiziere zu sich kommen und sagte ihnen: „Angreifen werde ich die Feinde, da mag nun kommen, was da will. Sie sind dreimal soviel als wir. Siegen können wir nur, wenn wir dreimal so tapfer sind als sie. Wenn ihr mir jetzt nicht helft, dann kann mir in der Welt überhaupt nicht mehr geholfen werden. Aber die Gefahr ist sehr groß, das weiß ich selbst. Deswegen will ich es auch keinem übel nehmen, wenn er lieber umkehren will. Nur nicht erst in der Schlacht, denn da müssen wir, wenn es einmal losgegangen ist, alle zusammenstehen, sondern wer lieber sein Leben nicht wagen will, der kehre jetzt um. Ich will ihn gehen lassen, ohne ihn mit einem Wort zu schelten.“ Da war alles mäuschenstill, und kein Mensch kehrte um. Bloß ein Offizier sagte: „Das müßte ja ein rechter Hundsfott sein. Jetzt wäre es gerade Zeit.“ „Gut“, sagte der König, „ich habe mir's gleich gedacht. Dann wollen wir also mit Gottes Hilfe anfangen. Mich werdet ihr als Sieger wiedersehen oder überhaupt nicht.“ (O) Und nun hatte sich der König einen großartigen Plan ausgedacht. Die Heere der Oesterreicher standen eine Meile weit ausgespannt. Sie waren ja soviel, sie konnten das ja haben. Friedrich der Große aber konnte gar nicht ein so großes Ende überall mit Soldaten besetzen. Da stellte er ihnen auf der linken Seite ein paar Regimenter gegenüber und fing mächtig an zu schießen, daß sie dachten, hier geht's nun los. Sie hatten ja sowieso immer über seinen kleinen Haufen gelacht und gesagt: „Die Potsdamer Wachtparade, die wollen wir schon kriegen.“ Wie er nun links die paar Regimenter so heftig angreifen ließ, da dachten sie, das wäre sein ganzes Heer, und kamen von allen Seiten herbei und wollten es erdrücken. Während dessen war er aber mit den meisten von seinen Soldaten nach rechts abmarschiert, und als die Oesterreicher sich von dieser Seite nichts Böses vermuten ließen, da kamen plötzlich seine Kanonenkugeln angefaßt und fuhren ihnen in die Flanken, und wie sie meinten, sie brauchten dort ja höchstens ein paar Bataillone gegenan zu schicken, denn Friedrich hätte da ja nicht mehr viel, da tauchte immer ein Regiment hinter dem andern auf und fuhr mit einer solchen Wucht in die Oesterreicher hinein, die ja eigentlich nach einer ganz andern Seite gefehrt waren, daß sie ganz in Verwirrung kamen